

Sonntag, 05.11.2006
Jugend-Entschlafenen-Gottesdienst, Herne Wanne
Dienstleiter: Ap. Hoyer
Mitdienende: Pr. Jörg Woeste, Bischoff Eckert, Bez.-Ält. Frost

Textwort: Jeremia 29 – 13,14: *„Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR, und will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten[...].“*

Thema des Gottesdienstes: Suchen und Finden

Eingangslied: 132
Abendmahlslied: 196

Bereits vor dem Gottesdienst wurde durch diverse Chor- und Instrumentalbeiträge eine ruhige und angemessene Stimmung bereitet – ein Streicherquartett spielte: „So nimm denn meine Hände“

Apostel Hoyer beginnt sein Dienen mit einer Begebenheit vom Vorabend des Entschlafenen-gottesdienstes: Er berichtet, dass er das Bedürfnis hatte, Apostel Otten anzurufen. Dem gab er dann auch nach und rief an. Ap. Hoyer fragte den Ap. Otten, was ihn denn bewegen würde... Er antwortete: „Wir wünschen den Seelen in der Ewigkeit ein Leben in Frieden und Freiheit.“
Der Apostel will einen Moment bei den drei Begriffen „Leben“, „Friede“, „Freiheit“ stehen bleiben. Er ruft uns einige Gruppen von Entschlafenen vor die Augen:

Die die nicht LEBEN durften:

- Einem Zeitungsbericht zufolge sterben jährlich Millionen von Menschen dadurch, dass ihnen Gewalt angetan wird.
- In der damaligen Zeit war es so, dass jedes zweite Kind kaum älter als 5 Jahre alt wurde.

Diesen Seelen soll besonders gedacht sein an diesem Morgen.

Die keinen FRIEDEN erleben durften:

- Der Apostel erinnert an den 100-Jährigen Krieg (dieser ging lt. Geschichtsbüchern sogar 116 Jahre) wenn man nun bedenkt, dass in dieser Zeit eine Generation nur 40 Jahre dauerte, dann ist es so, dass es im Hinblick auf diesen Krieg ungefähr drei ganze Generationen gab, die nichts außer Krieg kannten – von der Geburt bis zum Tod eines Menschen – nur Krieg.
- Er stellt uns Jeanne D'Arc vor die Seele – auch sie durfte nur 19 Jahre alt werden, als sie zur Zeit des 100-Jährigen Krieges auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde
- Auch an den 30-Jährigen Krieg wurde noch erinnert – dieser Krieg entvölkerte ganze Landstriche Deutschlands!

All diese Seelen haben nie oder nur wenig Frieden gekannt... Auch sie sollen spüren, dass man ihrer heute besonders gedenkt.

Die keine FREIHEIT erleben durften:

- Hier stellt der Apostel „Sophie Scholl“ besonders heraus. Sie hat immer für die Freiheit gekämpft – schlussendlich ist sie enthauptet worden

Diese sollen alle nur stellvertretend für die vielen vielen Seelen in der Ewigkeit stehen, die bisher kein Leben hatten, keinen Frieden kennen und nie Freiheit erleben durften.

Unser Textwort stammt aus einem Brief, den Jeremia an die „weggeführten in Babel“ schrieb. Dieser Brief, so der Apostel weist schon in die Zukunft: Das „Sammeln“ kommt bei Hesekiel erneut vor. Dieser schreibt er will „reines Wasser über euch sprengen über euch, dass die Sünde sich löst...“ – Hier ist, so der Apostel von der Taufe die Rede. Weiter geht es „ich will meinen Geist in euch geben“ – Diese Stelle spricht von der Versiegelung. Weiterführend heißt es „ich will euer Gott sein“ – Gemeinschaft.
Auch Jesus hat seinerzeit gesammelt.

Wir wollen es genau so machen und auch sammeln – unsere Gäste und Freunde „sammeln“ und zum Werk des Herrn hinzu tun. Der Apostel bittet die Jugend: „Möge immer in Euren Herzen stehen: Ich will helfen.“

Der Apostel weist in seinem Dienen auf einen Erlebnisbericht von Apostel Louis hin, in dem es im Wesentlichen darum geht, dass ein Angehöriger des Apostels zusammen mit einem Geistlichen einer anderen Konfession auf einem Krankenhauszimmer liegt. Dieser Geistliche hat immer mitbekommen, dass unser Bruder immer besucht wurde. Darüber kamen die beiden ins Gespräch und unserem Bruder war es möglich, Zeugnis zu bringen. Der Priester der anderen Kirche ist inzwischen zur Neuapostolischen Kirche konvertiert – Der Priester schrieb dem Apostel zu dem Tag seiner Aufnahme in die Neuapostolische Kirche: „Mir geht es wie Simeon – meinem Haus ist Heil widerfahren!“

Was Apostel Hoyer uns damit sagen möchte ist, dass wir auch an die vielen Andersgläubigen (Geistlichen) denken sollen – auch sie sollen herzu kommen können.

„Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR, und will eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Völkern und von allen Orten[...].“ – der Apostel ergötzt: „Aus allen Zeiten“

Auch aus unserer Generation – der Apostel erinnert an junge Menschen, die in die Ewigkeit gezogen sind – z. B.:

- Jessica, 7 Jahre jung, verwahrlost, hat in einem Hochhaus gelebt, hatte nichts zu essen und hat zuletzt von dem Bodenbelag – dem Teppich – in ihrem Kinderzimmer gegessen!
- Ein Baby, 15 Monate alt, wurde in einen Eimer gesteckt und ist irgendwann verstorben!

Auch in der Ewigkeit braucht man lange, um den unendlichen Hass, den ein Mensch entwickeln kann, wenn ihm unrecht angetan wird, vergessen zu können. Kinder, so der Apostel, können einfach nicht verstehen, warum Vater, Mutter oder sonst wer so etwas mit ihnen machen – sie empfinden noch keinen Hass. Jesus sagte einst: „Lasset die Kindlein zu mir kommen [...]“ So soll es auch heute Morgen sein, sie sollen unter die Gnade Gottes kommen.

Einige Seelen in der Ewigkeit sitzen in Gefängnissen. Welche Gefängnisse könnten das sein?

- Das Gefängnis der Sünde
- Das Gefängnis des Hasses
- Das Gefängnis des Grams
- Das Gefängnis eines falschen Lebenskonzeptes
- Das Gefängnis falscher Ideen

All diese Seelen kommen dort so ohne weiteres nicht mehr hinaus und brauchen daher unsere Unterstützung. Darum wollen wir sie einladen, damit sie erlöst werden können. Allerdings müssen diese Seelen auch glauben, dass das Apostelamt die Tür zur Erlösung ist.

Der Apostel beendet sein Dienen mit einigen markanten Sätzen:

- Wir alle sollen und wollen voll und ganz glauben, dass das, was heute Morgen geschieht, Realität ist!
- Wir sollen von ganzem Herzen dabei sein!
- Wir wollen ein ganzes Herz voll Mitgefühl für die Entschlafenen aufbringen
- Wir sollen unsere ganze Kraft ins Gebet legen

→ Wenn wir all das heute Morgen für die Ewigkeit tun, dann gelangen wir zum Sieg, dann gelingt es, dass Seelen erlöst werden.

Mitdienen Priester Jörg Woeste

Priester Woeste beginnt sein Dienen mit dem Gedanken, dass uns der Apostel heute einen Spiegel vor unsere Seele gehalten hat: Die Menschheit hat sich seit so vielen Jahren nicht verändert.

Wie wäre es, wenn man selber Täter einer schlechten Tat wäre, wie wäre es, wenn man selber Opfer einer schlechten Tat wäre? Hätten wir nicht trotz der Sakramente, die wir empfangen haben, die gleiche Wut, den gleichen Hass in uns?

Die Jugend empfindet das Leid dieser Welt ganz anders, als so mancher Erwachsener. Als Erwachsener hat man oft Scheuklappen und sieht gar nicht mehr so recht, wie es dem Nächsten geht.

Priester Woeste geht in seinem Dienen auf die Ewigkeit als „eine besondere Ebene“ ein – manchmal bekommt man einen kleinen Eindruck von der Ewigkeit – das macht süchtig!“ Wir wollen auch in die Ewigkeit – dafür müssen wir aber auch am Werk des Herrn bleiben.

Er bittet die Jugend: Lasst uns die Seelen der Ewigkeit einladen mit uns selig zu werden.

Fortfahren Apostel Hoyer

Lasst uns die Seelen in der Ewigkeit im Gebet begleiten und ihnen die Angst nehmen – Wie ein guter Arzt seine Patienten im Wartezimmer abholt und ihnen auf dem Weg ins Behandlungszimmer die Angst nimmt.

Mitdienen Bischof Eckert

Der Bischof beginnt sein Dienen mit einer Betrachtung dieses besonderen Tages – wir alle bilden heute eine Gemeinde, in der jeder an den Nächsten denkt.

Der Apostel hat an so viele Kriege erinnert – Kriege hat es in der Menschheitsgeschichte leider immer gegeben. Die Großmacht Gottes soll heute Morgen dazu dienen, dass allen Seelen in allen Zuständen geholfen werden soll.

Leben – Friede – Freiheit → Auf diese Schlagworte geht auch der Bischof noch einmal ein und stellt vier Formeln auf:

- Leben = Frieden + Freiheit
- Lebensqualität = Leben + Freiheit
- Harmonie mit Gott = Lebensqualität im Glauben
- Freiheit = mit dem Herrn verwachsen sein

Der Bischof weist bzgl. „Suchen“ auf etwas Wichtiges hin. Wann beginnt man, etwas zu suchen – doch nur dann, wenn man einen Mangel festgestellt hat – diesen Mangel müssen die Seelen in der Ewigkeit erst erkennen. Auch dafür gilt es zu beten.

Der reiche Jüngling zum Beispiel hat seinen Mangel, sein Problem erkannt und Gott um Hilfe gebeten jedoch scheiterte er daran, dass er dem Rat Gottes nicht folgen konnte. Solche Zustände kann es in der Ewigkeit auch geben.

Der Hauptmann von Kapernaum suchte nach Hilfe für seinen Knecht. Dabei hat er starken Glauben bewiesen. Jesus wollte sich auf den Weg zu dem Knecht machen um diesem zu helfen, der Hauptmann aber sagte, „Herr, sprich ein Wort und mein Knecht wird gesund“.

Wir wollen auch solch einen starken Glauben einsetzen um den Entschlafenen zu helfen.

Fortfahren Apostel Hoyer

Der Apostel betritt den Altar und erinnert an zwei weitere Gruppen in der Ewigkeit:

- Solche Jugendliche, die auf der Heimfahrt von der Disco mit dem Auto auf Grund von Alkohol verunglückt sind – einmal nicht richtig aufgepasst und alles ist zu Ende...
- Er erinnert auch noch an solche Jugendlichen, die sich aus Liebeskummer und damit verbundenen Sorgen und Ängsten umgebracht haben

Mitdiene Bez.-Älteste Frost

Wir bilden heute die ARBEITSGEMEINSCHAFT „Leben in Friede und Freiheit“ – Wir tun etwas!

Der Älteste erläutert unser tun an dem Beispiel aus Hesekiel 37:

Des Herrn Hand kam über mich, und er führte mich hinaus im Geist des Herrn und stellte mich mitten auf ein weites Feld; das lag voller Totengebeine. Und er führte mich überall hindurch. Und siehe, es lagen sehr viele Gebeine über das Feld hin, und siehe, sie waren ganz verdorrt. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du wohl, dass diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: Herr, mein Gott, du weißt es. Und er sprach zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorren Gebeine, höret des Herrn Wort! So spricht Gott der Herr zu diesen Gebeinen: Siehe, ich will Odem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet. Ich will euch Sehnen geben und lasse Fleisch über euch wachsen und überziehe euch mit Haut und will euch Odem geben, dass ihr wieder lebendig werdet; und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin.

Und ich weissagte, wie mir befohlen war. Und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich, und die Gebeine rückten zusammen, Gebein zu Gebein. Und ich sah, und siehe, es wuchsen Sehnen und Fleisch darauf, und sie wurden mit Haut überzogen; es war aber noch kein Odem in ihnen. Und er sprach zu mir: Weissage zum Odem; weissage, du Menschenkind, und sprich zum Odem: So spricht Gott der Herr: Odem, komm herzu von den vier Winden und blase diese Getöteten an, dass sie wieder lebendig werden! Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam der Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und stellten sich auf ihre Füße, ein überaus großes Heer. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns. Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will eure Gräber auf tun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels. Und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr, bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. Und ich will meinen Odem in euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, dass ich der Herr bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der Herr.

Das besondere Augenmerk lenkte der Bez.-Älteste auf den Satz „*Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns.*“ Hier sind WIR, die ARBEITSGEMEINSCHAFT gefordert, dieses „es ist aus“ zu unterbinden und die Seelen herauszuführen.

Fortfahren Apostel Hoyer

Der Apostel bittet uns, für die Seelen in der Ewigkeit ein Beispiel zu sein, dass man an auch in unserer Generation an die Apostel und an Gott glauben kann, dass man Hass vergraben kann.

Er regt uns im Hinblick auf das Abendmahl dazu an darüber nachzudenken, dass wir alle Sünder sind – „Herr sei mir Sünder gnädig“ – oft sind es gar nicht die anderen, sondern wir selber!

Abendmahl

Abendmahl für die Entschlafenen

Ende